



Tarnzahl 1118



Beurteilung durch die Kommission

Eine Komposition von drei Gebäuden bildet im Zusammenspiel mit dem historischen Rathaus ein Ensemble, das die neue Mitte bildet und sich maßstäblich einfügt in die Körnigkeit der Umgebung. Die Gebäudeanlage wird umspielt von Freiflächen unterschiedlicher Prägung:

- auf der Westseite ein großzügiger Nord-Süd entwickelter Platzbereich, der die Kirche, den Dorfladen und die Metzgerei mit einbezieht, an dem die Zugänge von Rathaus und Grundschule liegen.
- auf der Ostseite wird die Zehntscheuer mit angebunden, die Parkieranlage unter Bäumen angeordnet und südlich davon erstreckt sich der Schulhof in den geschützten verkehrsberuhigten Bereich, gegliedert in befestigte und begrünte Flächen.
- auf der Südseite eine begrünte Fläche, in welcher der Schulgarten angelegt werden kann.

Der Straßenverlauf der Hadolfinger Straße wird im Prinzip beibehalten, die Positionierung des Zebra-Streifens schon im Kurvenbereich wird hinterfragt. Sehr begrüßt werden die freiraumplanerischen Vorschläge in den Vorbereichen von Kirche, Dorfladen, Metzgerei, welche den Platzbereich überspringen lassen und zur Aufwertung der Vorbereiche beitragen. Die neue Bus-Führung ist grundsätzlich vorstellbar, die Lage der Bus-Haltestelle mit dem Unterstand direkt vor der Zehntscheuer und die Überlagerung mit der Parkplatzzufahrt sollte überprüft werden.

Das Grundkonzept der Schule besteht aus drei Satteldachhäusern, welche die Inhalte Gemeinschaft, Klassen und Nachmittagsbetreuung/Lehrerbereich abbilden und damit sowohl leichte Orientierung ermöglichen als auch in hohem Maße indentitätsstiftend sind. Über eine kompakte Foyerzone werden alle Bereiche erschlossen, der Versammlungsraum kann sich gut ins Foyer ausdehnen. Das im OG platzierte B-WC sollte in der Nähe dieses Veranstaltungsbereichs gelegt werden.

Alle Klassenzimmer sind zur Südseite orientiert. Flure sind Aufenthaltsflächen, die in den Unterricht mit einbezogen werden können. Bemängelt wird, dass der Müllraum nur über den Hausmeister zugänglich ist.



Die Architektursprache entspricht den Inhalten, mit der vorgeschlagenen Lochfassade aus verputzten Wandflächen und den großen bodentiefen Öffnungen integriert sich das Gebäude gut mit moderner Formensprache in die traditionell geprägte Umgebung.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im Vergleich aller Arbeiten im günstigen Bereich, leicht unter dem Durchschnitt, die präzise entwickelten Baukörper lassen keine besonderen Aufwendungen erkennen.

Zusammenfassend ein Entwurf der baulich eine sich maßstäblich einfügende Neue Mitte ausbildet, die von einer großzügigen Freifläche umgeben, unterschiedlich gestaltete Freibereiche von hoher Aufenthaltsqualität anbietet.

MEHRFACHBEAUFTRAGUNG

NEUBAU EINER EINZÜGIGEN GRUNDSCHULE MIT STÄDTEBAULICHER UND FREIRAUMPLANERISCHER ENTWICKLUNG DER ORTSMITTE HAILFINGEN



Ansicht West M 1:100



Lageplan M 1:500

Städtebau / Grünstruktur/Gewässer/Einfügung

Das neue Gebäudeensemble der Grundschule wird nach dem Prinzip eines „Hauerdorfes“ angeordnet und gliedert im Zusammenspiel mit dem historischen Rathaus, der St. Laurentiuskirche, den vorhandenen Nachbargebäuden und der Zehntscheuer verschiedene, gut proportionierte Freiflächenbereiche unterschiedlicher Nutzungen und Qualitäten. Besonders der westlich angeordnete Dorfplatz schafft eine identitätsstiftende neue Mitte für Hailfingen.

- der südliche Teil des Dorfplatzes mit Einbindung der St. Laurentius Kirche, Außenbereich des Dorfladens und Fahrradstellplätze, hier ist auch das Aufstellen eines Festzeltes möglich
- den direkt anschließenden nördlichen Teil des Dorfplatzes als repräsentativen Eingangsbereich vor dem historischen Rathausgebäude mit einem Wasserspiel und den nah zugeordneten Behindertenstellplätzen
- im östlichen Bereich zwischen Rathaus und Zehntscheuer sind die Parkplätze und die Bushaltestelle positioniert
- der großzügige Durchgang zwischen Rathaus und Schulgebäude trennt den im südöstlichen befindlichen Schulhof von dem Park- und Busbereich

Verkehr fließend/ruhend/ÖPNV

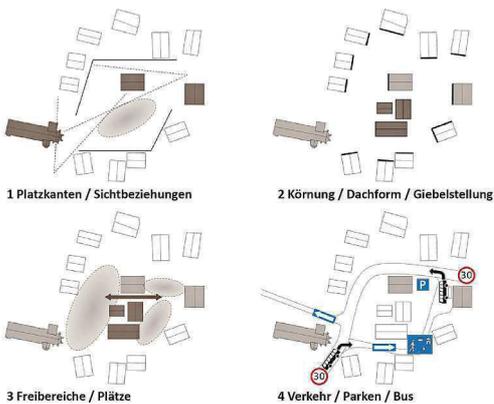
Der Straßenverlauf der Hadolfinger Straße wird im wesentlichen beibehalten, jedoch auf eine Fahrbahnbreite von 7,00 m reduziert. Zudem wird ein Tempolimit von 30 km/h vorgeschlagen. Der farblich an den Dorfplatz angepasste Straßenbelag (Asphalt mit farbiger Splittdeckschicht) und die Positionierung von zwei Fußgängerüberwegen an den „Platzeinfahrten“ führen zu einer weiteren Reduzierung der Geschwindigkeit. Die Flößstraße wird zur Spiel- und Einbahnstraße (von Süd-West nach Nord-Ost) und dient weiter zur Anlagerschließung. Gebäude. Eine Reduzierung der Straßbreite auf 3,50 m (nach RAST) ermöglicht dennoch die Befahrbarkeit von Bussen. Die Bushaltestelle wird westlich der Zehntscheuer neu positioniert.

Ausstattung/Beleuchtung

Wasserbecken, sowie die Positionierung der Sitzbänke und der Beleuchtung auf beiden Seiten der Hadolfingerstraße vergrößern optisch die Platzfläche und binden die umliegenden Nachbargebäude in die neue Ortsmitte ein. Die beiden Großbäume bleiben erhalten und werden in das Gesamtensemble eingebunden. Die derzeit umfassende Mauer um den Chorbereich der St. Laurentiuskirche wird zurückgebaut, so dass die Kirche ebenfalls auf dem Dorfplatz verankert wird und auch eine selbstverständlichere Verbindung mit den Freianlagen südlich der Kirche bildet.



Perspektive - Blickrichtung aus Süd-West



1 Platzkanten / Sichtbeziehungen

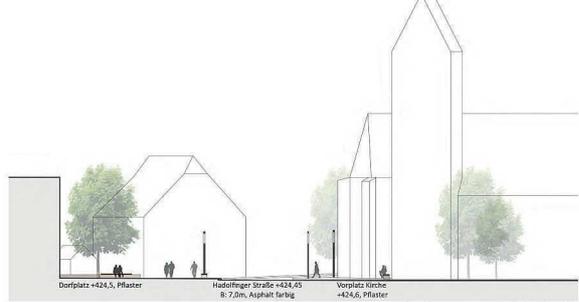
2 Körnung / Dachform / Giebelstellung

3 Freibereiche / Plätze

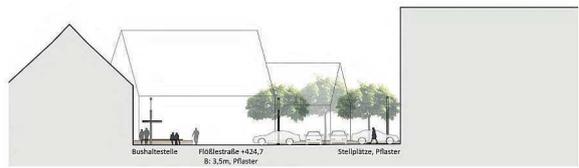
4 Verkehr / Parken / Bus



Lageplan M 1:200



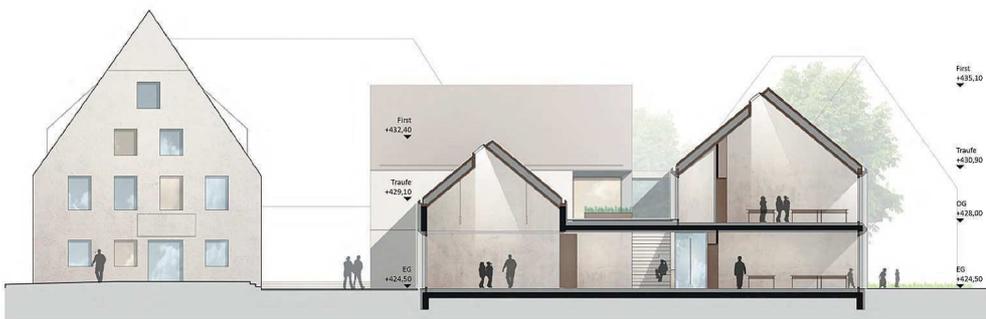
Straßenquerschnitt 1-1 M 1:200



Straßenquerschnitt 2-2 M 1:200



Schnitt B-B M 1:100



Schnitt A-A M 1:100



Ansicht Nord M 1:100

Gebäude

Das neue Schulgebäude integriert sich durch seine drei Baukörper sowohl durch die Satteldächer als auch durch die Körnung der Baukörper in die vorhandene Bebauung ein. Der zwischen den drei Baukörpern entstehende Raum bildet das Foyer, welches sich in Richtung Westen zum Dorfplatz und Kirche öffnet.

Die vier Klassenzimmer befinden sich im südlichen, zweigeschöfgen Baukörper und werden von Süden belichtet. Flure und Teile des Foyers können als Lernbereich in die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen werden.

Im östlichen Baukörper befindet sich im Erdgeschoss der Ganztagesbereich mit Küche/Essen und Ruhe- und Spielbereich.

Im Obergeschoss sind die Schulleitung und das Lehrerzimmer mit Lehrmittel untergebracht. Unter dem Satteldach ist der Technikbereich positioniert, der zudem über den Aufzug beschickt werden kann. Als Zugang dient eine Treppenleiter im Lehrmittelbereich.

Auf dem Flachdach über dem Foyer ergibt sich zwischen den drei Baukörpern ein begrünter Außenbereich, der als Kräutergarten angelegt wird. Der Freibereich kann somit auch als weitere Lernzone in den Unterricht mit einbezogen werden.

Auf dem Platz zentral angeordnet, zwischen Eingang Schule und Rathaus befindet sich der Musiksaal als eigenständiges Volumen. Dieser kann durch Zuschaltung des Foyers für größere Schulveranstaltungen genutzt werden. Er kann darüber hinaus auch in Richtung Rathaus geöffnet werden und bietet damit viele, auch außerschulische Nutzungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten. Der Sonderstellung entsprechend wird der Musiksaal bis zum Satteldach atmosphärisch erlebbar und zusätzlich über Dachfenster im Firstbereich belichtet.

Die drei Baukörper werden durch eine einheitliche Material- und Farwahl als ein Ensemble wahrgenommen, welches durch die Unterschiedlichkeit der Öffnungen die verschiedenen Nutzungen sichtbar werden lässt. Die ortstypische Putzfassade und eine Biberschwanzdachdeckung respektiert die umgebende Bebauung und deren Geschichte. Im Inneren erzeugen Holz und weißer Kalkputz zusammen mit farbigen Einbaumöbeln eine warme angenehme Atmosphäre für den Schulbetrieb.

Die Anlieferung für die Mittagsschivversorgung erfolgt über die Fföllerstraße im südlichen Bereich des Schulhofes. Durch den überdachten Pausenbereich ist auch eine witterungsunabhängige Anlieferung möglich.

Tragwerksbeschreibung

Das Haupttragwerk wird in Betonbauweise errichtet. Für die vertikalen Einwirkungen erfolgt die Lastabtragung über Wandscheiben und Stützen. Stützen befinden sich überwiegend in den Fassadenbereichen und Wandscheiben im Gebäudinneren. Für die Deckensysteme ist eine punktgestützte beziehungsweise liniengelagerte Flachdecke vorgesehen. Die Deckenplatten werden in Ortbetonbauweise ausgebildet und spannen bei Deckenstärken von ca. 28 cm maximal über 8 m.

Die Horizontalaussteifung erfolgt über ausgewählte Wandscheiben, die durchgehend ausgebildet werden. Die Betonbauweise gewährleistet eine ausreichende Stabilität auch für die Erdbebenbeanspruchungen sowie die notwendige Feuerwiderstandsdauer. Die Gründung der Einzelstützen und Wandscheiben kann als Flachgründung in Form von Einzel- beziehungsweise Streifenfundamenten ausgebildet werden. Die Tiefgründung erfolgt nach Vorgabe des geologischen Gutachtens.

Das wirtschaftliche Tragwerkssystem der Flachdecke in Verbindung mit nicht zu kleinen, aber statisch und wirtschaftlich vertretbaren Deckenspannweiten gewährleistet im Hinblick auf die räumliche Nutzung eine hohe Wirtschaftlichkeit.

Energiekonzept

Die Wärmeversorgung und die Warmwasserbereitung soll realisiert werden über eine Erdreich-/Wasser-Wärmepumpe, 35/28°C. Die Wärmeübergabe erfolgt über Flächenheizung im Niedertemperaturbereich. Die Bedarfe für elektrische Zusatzheizung und die Hilfsenergien (Pumpenströme) werden über eine PV-Anlage mit ca. 10 m² gedeckt. Die Zielsetzung für den energetischen Standard der Gebäudehülle ist die Unterschreitung der EnEV-Grenzwerte für Nichtwohngebäude um mind. 50%. Der Einsatz von ökologischen Baustoffen und Dämmystemen minimiert zusätzlich die CO₂-Bilanz über den Lebenszyklus der baulichen Anlage.

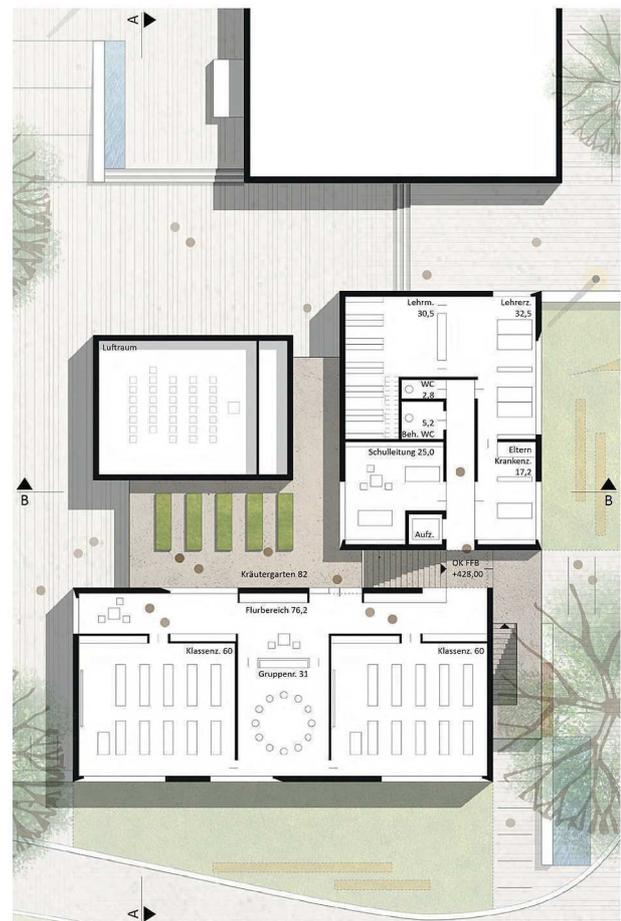


Detailschnitt M 1:20

Detailansicht M 1:20



Grundriss EG M 1:100



Grundriss OG M 1:100



Ansicht Süd M 1:100



Ansicht Ost M 1:100



Tarnzahl 1119



Beurteilung durch die Kommission

Die Verfasser bilden mit zwei im Winkel zueinander gestellten Baukörper (zweigeschossig mit steilem Satteldach) zusammen mit dem Rathaus den zentralen Dorf- und Schulhofplatz. Das Rathaus behält seine prominente Stellung. Andere wichtige Einrichtungen wie die Kirche, aber auch der Dorfladen werden nicht an den Platz angebunden.

Ein Teil des Dorfplatzes, leicht angehoben, wird als Rathausvorplatz definiert. Die Linde vor dem Rathaus bleibt als zentraler Baum erhalten. Zwischen Rathaus und Zehntscheuer ist der Parkplatz und die Bushaltestelle angeordnet. Hier zeichnen sich Park- bzw. Buskonflikte ab.

Die Entwurfsidee besteht aus zwei klaren Baukörpern, in denen die Hauptnutzflächen untergebracht sind. Die Baukörper werden durch das Fassaden- und Dachmaterial (Holz) betont. Leider wird die Idee der zwei Baukörper durch die Verbindungsbauteile und Treppenaufbauten sehr unruhig.

Das gewählte Fassadenmaterial passt weniger gut zur Umgebungsbebauung.

Über den Dorf- und Schulplatz wird das Gebäude im Knickpunkt erschlossen. Das zentrale, große Foyer ist leider nicht mit dem Musikraum koppelbar. Die Erschließungsflächen sind sehr groß (Verhältnis 60-40).

Die Grundrisse sind funktional. Die Flächen werden jedoch überall zu groß. Dadurch werden insgesamt 1.255 m² anstatt der geforderten 873 m² angeboten.

Der Schulhof und Dorfplatz werden zusammengelegt. Eine Differenzierung der Flächen wird nicht dargestellt. Das Angebot an Spielgeräten auf der Restaußenfläche auf der Südseite ist kritisch zu sehen.

Die Abgrenzung des Platzes zur Hadolfinger Straße erfolgt durch Poller. Alle erhaltenswerten Bäume auf der Südseite werden entfernt.

Die städtebaulichen Ansätze sind erkennbar. Leider weist das Gesamtensemble baukörperliche Mängel auf, die den Beitrag als nicht überzeugend einordnen.



ANSICHT NORDEN 1_100



LAGEPLAN 1_500

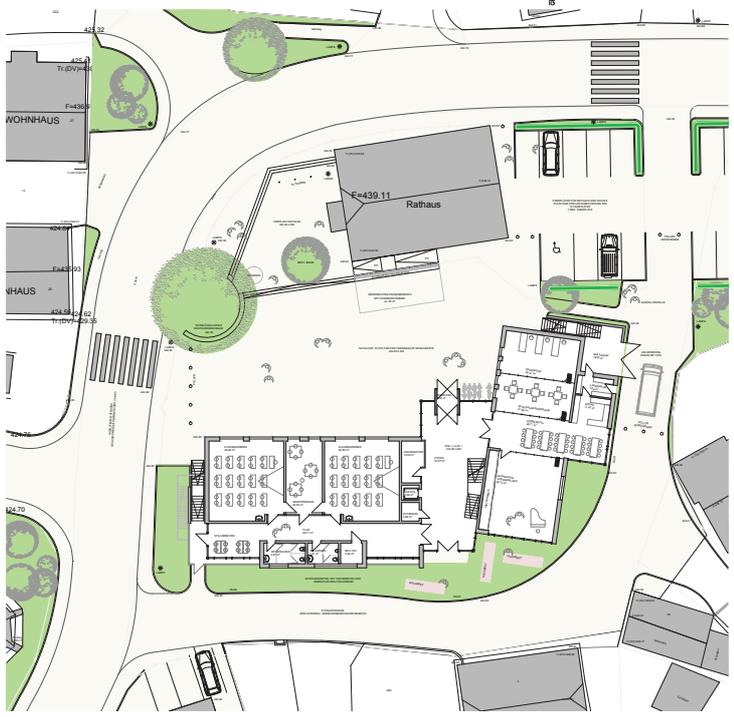
Der Ort kern von Hailfingen zeichnet sich, wie in der Auslobung beschrieben, durch eine unkoordinierte Struktur aus. Das Hausdorf lebt vom Charme der unterschiedlichsten Ausrichtungen der Gebäude. Das Planungsteam legt mittels zweier Straßen, die das neue zu schaffende Schulareal und Dorfzentrum umfassen.

Städtebauliche Planung:
Die Kernqualität der geplanten Bebauung war uns sehr wichtig, da Hailfingen als Hausdorf erhalten bleiben soll. Die Gebäude werden so angeordnet, dass sich ein Platz zwischen dem Rathaus und dem neuen Schulhof bildet. Die beiden Gebäudeblöcke mit Satteldächern setzen dabei die vorhandene Siedlungsstruktur fort und fügen sich in das Ortsbild ein. Angelehnt an die Haupthäuser sind Pfandschubhäuser, die die Gebäudeblöcke verbinden. Zusammen mit den verbleibenden Beständen, Hausdorfer Straße (D 104) und der neuen Fußgängerbrücke (Querstraße) sollen sich die Verkehrswege in das Platzgefüge integrieren. Die bestehende Linde plant im Mittelpunkt des neuen Platzes, der sich in folgende zwei Bereiche unterteilt. Der Schulhof dient als befestigte Bewegungsfäche für die Schüler. Leicht erhöht ist vor dem Rathaus ein kleiner Platz entstanden, der als Rathausplatz eine besondere Rolle einnimmt. Dieser Bereich übernimmt die Funktion eines Dorplatzes mit einem Brunnen und einer integrierten beschatteten Sitzgelegenheit unter der bestehenden Linde. Der Eingangsbereich des Rathauses wird akzentuiert und hebt sich in der großen Fläche ab. Ein neuer Parkplatz (auch für Fußgänger) im Bereich der bestehenden Parkierungsfächen bereit für die Schule als auch für die Öffentlichkeit genügend Abstellplätze.

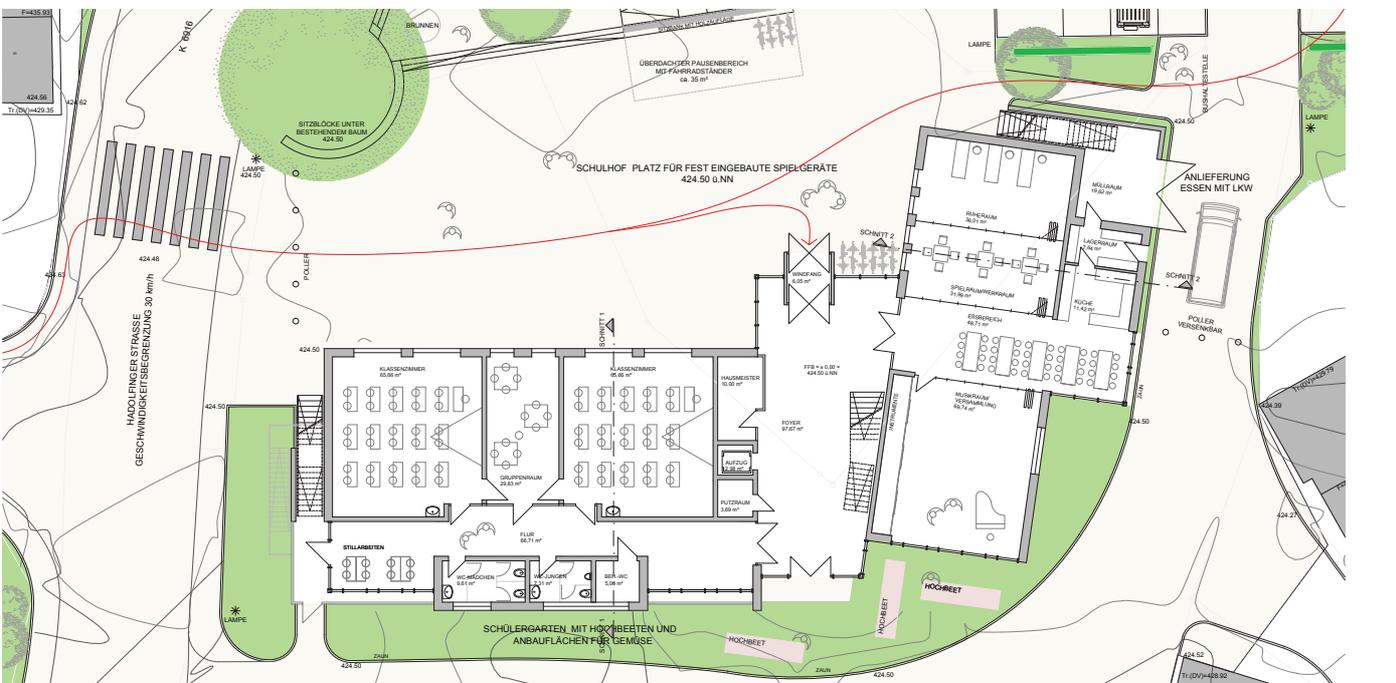
Gebäudekonzept:
Das Schulgebäude soll sich perfekt in das Hausdorf integrieren und doch eine unabhängige Funktion erhalten. Dies gelingt durch die Kernqualität des Gebäudes. Satteldächer, ergänzt durch begrünte Flachdächer, die gleichzeitig eine Regensammlung veranlassen, gliedern sich in die bestehenden Strukturen ein. Die beiden Satteldächer widerspiegeln die Bebauung rundherum und nehmen Bezug zu diesen auf. Die schmalen Satteldächer sollen die alte Holzbauteile verkörpern, die früher in den ländlichen Regionen anzutreffen war. Flachdächer in Kombination mit verzogenen Fassaden umschließen die Holzbauteile und bilden so eine Synthese aus „alt“ und „neu“. Das Foyer ist das Bindeglied sowie die städtebauliche Fuge zwischen beiden Gebäudeblöcken. Die verneigte Ausrichtung der Gebäudeblöcke zueinander bewirkt, dass im Schulhof Raum gewonnen wird, im Innenhof durch die städtebauliche Struktur zu spielen. Das Foyer aus sind alle Gebäudeblöcke zugänglich. Der Darangabereich ist so gestaltet, dass alle Räume zu einem großen Veranstaltungsbereich geöffnet werden können. Die Küche des Darangabereiches bildet sowohl in der normalen Nutzung als auch in der Veranstaltungsnutzung betrieblich. Die Verwaltung der Schule ist über dem Darangabereich angeordnet. Die nach Norden orientierten Klassenzimmer bilden mit den Nebenräumen einen eigenen Gebäudeblock. Die Stillarbeitsflächen sind gegen Süden ausgerichtet, verfügen aber über einen festen Sonnenschutz. So ergibt sich ein multifunktional nutzbarer Gebäude für Bildung, Veranstaltung und Kultur.

Konstruktion und Energie:
Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind grundlegende Planungsziele für den Bau des Gebäudes. Aus der Überlegung so effizient, schnell und ökologisch wie möglich zu bauen entstand die Idee einen Holzbau zu errichten, der auf einer Bodenplatte steht. Durch den Einsatz von natürlichen nachhaltigen Baustoffen ist ein geringer Grauenergie und Ökologie gewährleistet. Holzkastendecken der Fima LIGHTUR, liegen auf Fundamentabstufung, zum Schutz nach unten zum Straßenniveau. Ein Glasdach auf dem Foyer haben wir aus energetischer als auch aus ästhetischer Sicht nicht geplant. Lichtkuppeln garantieren genügend Lichtfall in diesem Gebäude. Der generelle Wärmeschutz an den Gebäudeteilen vor vor mit einem herausgehenden Hohlkörper so gestalten, dass die sommerliche Hitze ausgeglichen, im Winter sollen die Sommerstrahlen des Satteldachbereiches erwärmen. Eine Lüftungsanlage in der Technikzentrale unter dem Dach garantiert in jedem Raum genügend frische Luft. Die Heizung des Gebäudes soll mit einer Geothermiebohrung sichergestellt werden. Die daraus gewonnen Wärme wird über eine Fußbodenheizung in die Räume verteilt. Dabei wird die Grundlast von der Fußbodenheizung geleistet und die Temperaturspitzen über die Lüftung geregelt.

Mit diesem Konzept, werden wir ein niedrigstenergie Gebäude erstellen, das ökologisch, nachhaltig und zukunftsweisend sein wird.



DORFPLATZ 1_200



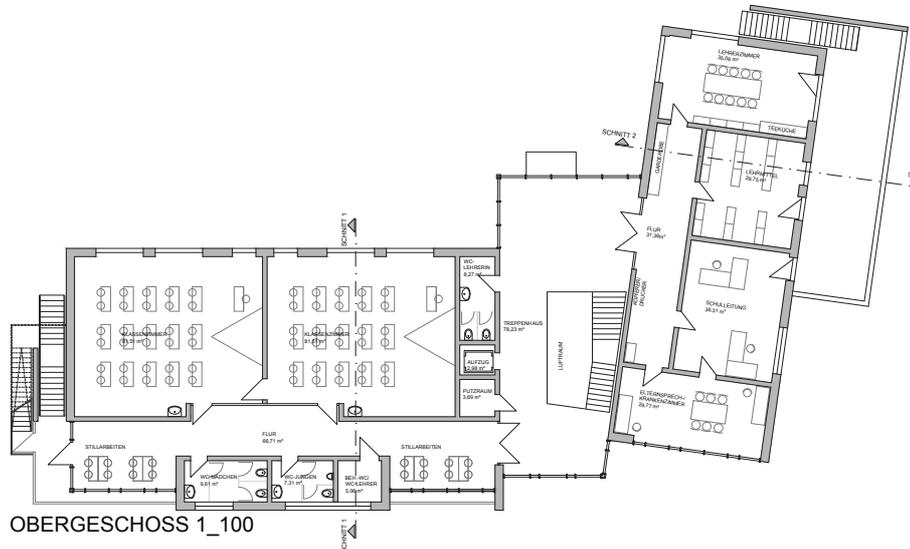
ERDGESCHOSS 1_100



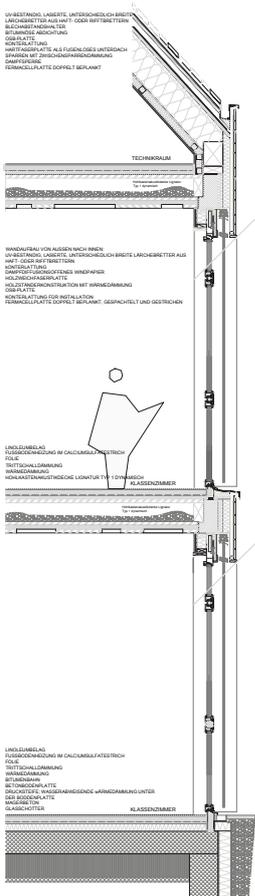
ANSICHT SÜDEN 1_100



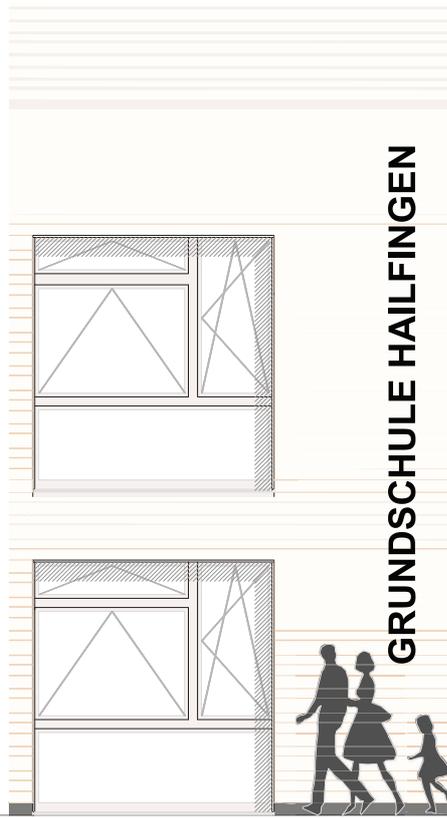
ANSICHT WESTEN 1_100



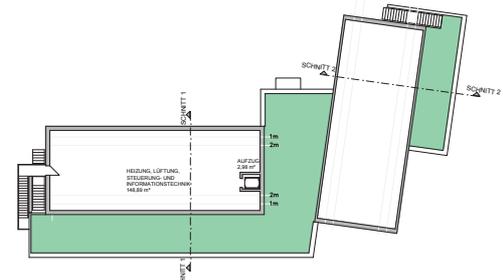
OBERGESCHOSS 1_100



FASSADENDETAIL 1_20



GRUNDSCHULE HALFINGEN



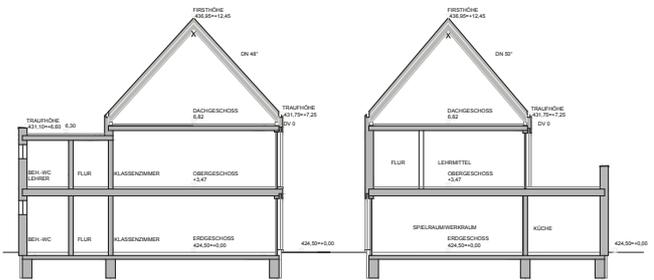
DACHGESCHOSS 1_200



PERSPEKTIVE



ANSICHT OSTEN 1_100



SCHNITTE 1_100



Tarnzahl 1120



Beurteilung durch die Kommission

Der Entwurf schafft es die für die Ortschaft bedeutenden, in der Nachbarschaft befindlichen Gebäude, Rathaus, Zehntnscheuer, Kirche und Dorfladen zu verbinden. Dadurch kann eine neue erlebbare Ortsmitte mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Die Freiflächen der Schule sind dabei so in den neuen Dorfplatz integriert, dass sie funktional zu den Nutzungen orientiert sind, gleichzeitig den umgebenden Freiflächen nicht nur optisch Raum geben. Die Parkierungsflächen sind an einer Stelle konzentriert.

Die Gebäude sind so gesetzt, dass sie mit der umgebenden historischen Bebauung nicht konkurrieren. Die Materialität ist gut gewählt.

Die Gebäude sind klar strukturiert. Im Erdgeschoss sind die Lehrerzimmer und die Räume für die Betreuung, die in einem Trakt mit dem Musikzimmer liegen und gemeinsam nutzbar sind. Charmant ist die Erschließung vom Dorfplatz und die Orientierung zum Außenklassenzimmer mit altem Baumbestand. Die Klassenzimmer befinden sich ausschließlich im Obergeschoss, die zum Teil zusammenlegbar sind. Die Flure können als Multifunktionsflächen genutzt werden.

Die Entwurfsverfasser schaffen es, die gestellten Aufgaben sehr gut zu lösen. Neben der Realisierung neuer funktionaler Schulräume werden Außenflächen geschaffen, die trotz des geringen Platzes im Umfeld größtmögliche Möglichkeiten aufzeigen die Schulnutzung auszuüben und gleichzeitig ein attraktiven Dorfplatz zu schaffen.

Als nicht angemessen wird die gewählte Dachform gesehen, die keinen Bezug zur umgebenden Bebauung aufweist. Es wird die Notwendigkeit gesehen, die Anbindung der Stellplätze und des Bushaltes zu überarbeiten. Die brandschutztechnischen Fragen der inneren Gebäudeerschließung sind zu überprüfen. Kritisch wird die Raumschließung des Ruhe- und Spielraumes im Erdgeschoss durch einen sehr langen, schmalen Flur gesehen. Die Notwendigkeit des Außenklassenzimmers wird in Frage gestellt.

Ortsmitte Hailfingen

Mehrfachbeauftragung zum Neubau einer einzigen Grundschule mit städtebaulicher und freirauplanerischer Entwicklung der Ortsmitte Hailfingen

Leitidee

Rathaus, Kirche und Schulhaus bilden und prägen seit Jahrhunderten die Ortsmitte kleiner Dörfer und Städte. Der Neubau der Schule Grundschule best. die Ortsmitte, auch in Hailfingen gemeinsam mit dem Rathaus und der Kirche St. Laurentius ein erlebbares Ortszentrum zu schaffen.

Der Neubau wird daher im städtischen Bereich des Grundstücks errichtet und spannt in Dialog mit Kirche, Rathaus, Zahnarzt und Dorfplatz einen Platz im Herzen von Hailfingen auf. Das Gebäude soll einen mittelständischen und angemessenen Stadtbaukasten bilden und gemeinsam mit dem neu gestalteten Freiraum einen selbstverständlichen Beitrag für die Entwicklung Hailfingens bilden.

Städtebauliche Konzeption

Die neue Sophie-Schul-Schule wird als zweigeschossiges Gebäude errichtet. Das Volumen wird dabei gewissermaßen in zwei Blöcke aufgeteilt, um die Mittelbarkeit der Umgebung besser zu reflektieren. Die Verschiebung der zwei Blöcke gegenüber definiert zum einen die Lage des Haupteingangs und die Ausrichtung des Dorfplatzes, zum anderen ermöglicht sie das Ausblenden einer Außenkassette, die als kleiner, geschützter Freiraum unter der bestehenden Kantine im Südosten des Grundstücks vorgesehen wird.

Die Gebäudeskizzen knicken an den Eckpunkten leicht ab, womit der Maßstab der Umgebung differenziert in das

Schulgebäude überführt wird und die Gebäudefläche eine Länge von ca. acht Metern nicht überschreiten. Das Gebäude erhält ein Schrägdach, so dass der Neubau die Bauweise des Hausbaus Hailfingens mit ihren typischen Wechsellagerung von trauf- und gebäudeflächen mit selbstverständlich weiterführt, ohne auf eine zeitgemäße Architektursprache zu verzichten.

Freiraum und Dorfplatz

Der Dorfplatz wird zwischen Rathaus, Schule und Hailfingener Straße entwickelt und bildet somit das zentrale Zentrum Hailfingens. Im Süden und Osten schließt sich die Schulfläche an, die gemeinsam mit dem Dorfplatz als gemeinsame Fläche genutzt werden kann. Die größten Veranstaltungen sind vorstellbar, die Plätze zusätzlich über die Hailfingener Straße bis zur Kirche im Westen und zur Metzgerei im Norden hin zu erweitern. Der fließende Verkehr der Hailfingener Straße könnte in diesem Fall über die Fußgängerzone umgeleitet werden.

Der Dorfplatz wird u.a. von einem Brunnen, der einen Verweis auf den früheren Dorfweiherr bietet, und einem Hölzchen, das zum Verweilen einlädt, zentriert. Der leichte Niveaustufen zum Rathaus hin wird durch zwei Stufen ausgeglichen, die gemeinsam mit dem Hölzchen auch eine Nutzung als Bühne erlauben. Für das Festzelt bleibt eine große, offene und zusammenhängende Fläche erhalten, die auch außerhalb von Veranstaltungen eine angemessene Mollständigkeit aufweist.

Der Schulhof, der soweit von der Hailfingener Straße zurückgezogen, dass auch der Dorfplatz mit kleinem Außenplatz an den Dorfplatz angebunden ist, wird durch Spielbereiche in wassergebundene Docks, eine

Wiederfläche und einem mit Natursteinpflaster belegten Bereich zentriert. Unter der bestehenden Kantine in der Südwestecke des Grundstücks wird der Schulhof eine Außenkassette zugeordnet, die u.a. dem Ganztagsbereich einen geschützten und separaten Außenraum bietet. In der Außenkassette befindet sich ein kleiner Schulgarten, der Teil des pädagogischen Konzepts werden kann.

Die Hailfingener Straße wird verkehrsberuhigt mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h ausgesetzt. Das Niveau von Straße und Fußweg wird auf eine einheitliche Höhe gebracht, den Übergang von Straße zu Fußweg markiert best. eine Pflasterlinie. Die Hölzchen bleibt in ihrer Funktion und Lage als Ankerstelle erhalten. Die Bushaltestelle wird in den Bereich östlich des Rathauses verlegt, hier entsteht eine vom übrigen Verkehr geschützte Wartehalle für bis zu 50 Kinder. Die erforderliche Anzahl an PKW- und Fahrradparkplätzen wird eingehalten und ist den jeweiligen Gebäuden direkt zugeordnet. Alle entstehenden Bäume können auf dem Grundstück erhalten werden. Östlich des Rathauses erfolgen zwei Ersatzpflanzungen für die als nicht mehr verkehrsfähig ergestellte Kantine.



Perspektive von Südost



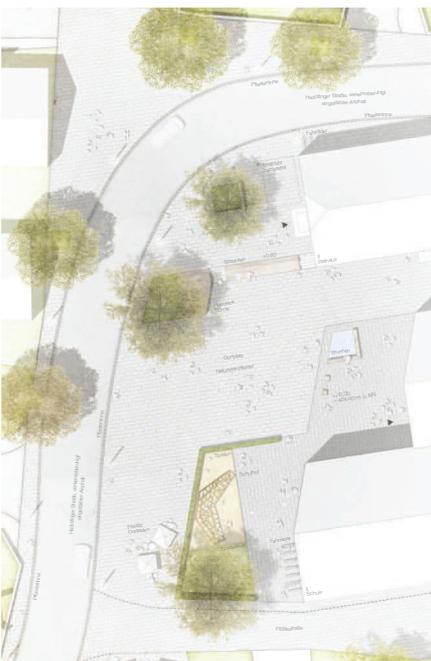
Perspektive von Südwest



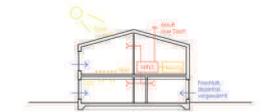
Perspektive von Nordost



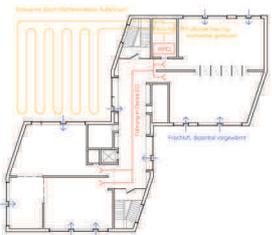
Lageplan | M 1:500



Lageplanausschnitt Dorfplatz | M 1:200



Schemata Energiekonzept | M 1:250



Ansicht West, Dorfplatz | M 1:100



Ansicht Nord | M 1:100



Ansicht Ost | M 1:100

Funktionalität und Erschließung

Der zweigeschossige Baukörper der Sophie-Scholl-Schule wird von Westen her über den Dorfplatz betreten. Ein großzügiges Foyer bietet Raum zum Ankommen und Sammeln der Schüler. Von hier aus werden der Gardierbereich im nördlichen Teil des Gebäudes und der Verwaltungsbereich, der durch seine Lage eine Beaufsichtigung des Schulhofs auch von innen heraus zulässt, im südwestlichen Gebäudeteil erreicht. Der Musikraum liegt direkt am Eingangsereich und lässt sich mit diesem zu einem großzügigen Raumgefüge erweitern. Der Esbereich kann dabei ebenfalls dem Musikraum zugeschaltet werden, je nach Veranstaltung ist er sogar als separat zugängliche Bühne nutzbar.

Das Obergeschoss wird durch zwei baulich voneinander getrennte Treppentürme erreicht. Hier befinden sich die Klassenräume, die sich um das Herz des Gebäudes, eine zentrale Lern- und Kommunikationszone herum gruppieren. Die Lern- und Kommunikationszone bietet als erweiterte und moderierte Verkehrsfläche während des Unterrichts oder in Pausen die Möglichkeit des Rückzugs und des Austauschs von Schülern und Schülern in Kleingruppen. Die Flexibilität des Courspaces lässt offeneren und divergenten pädagogische Konzepte zu.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über zwei separat voneinander nutzbare Treppentürme mit direktem Zugang in den Freibereich. Das Obergeschoss wird dabei als eine geschlossene Nutzungseinheit ausgeführt. Die barrierefreie Erschließung ist über einen Aufzug sichergestellt, am Foyer und damit in der Nähe zum Gardier- und Verwaltungsbereich befindet sich ein barrierefreies WC. Die Anforderungen der DIN 18040 werden eingehalten.

Materiell und Gestaltung

Die Schule kann aufgrund ihrer Dimensionen als konventioneller, zweigeschossiger Zeugnisaufbau betrachtet werden. Es wird vorgeschlagen, die äußere Zugänglichkeit zu verschärfen. Damit erhält das Gebäude einerseits ein typisch einladendes Erscheinungsbild, andererseits ist der Neubau in einen spannenden Dialog mit der wertig gestalteten Fußfallzone von Fußfall und Kirche. Die Fenster werden als Holz-Aluminium-Konstruktion ausgeführt, die äußere Profile und Lüftungselemente werden dunkel eloxiert. Das Dach wird in ein entspanntes Dachtragwerk gesteckt.

Im Inneren dominieren natürliche und freundliche Materialien. Die Böden

von Foyer und Treppentürmen werden mit einem regional gewonnenen Muschelkalk belegt. In den Räumen der Verwaltung, des Gardier, in den Klassenräumen und in der Lern- und Kommunikationszone im Obergeschoss wird ein Hochendelputz vorgeschlagen. Die Fenster werden umlaufend mit einer Holzalufassade ausgeführt, so dass sie insbesondere in der Fassade im Obergeschoss zum Innereinstiegen laden. Die Wände werden verputzt und weiß gestrichen. Im Inneren der Schule soll eine kreisförmige und warme Atmosphäre entstehen, die die Schule zu einem angenehmen Lern- und Lebensort werden lässt.

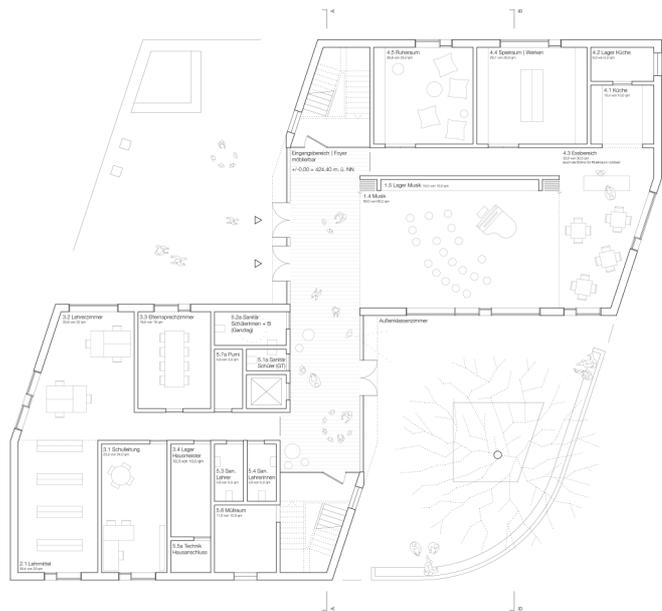
Energiekonzept

Die Schule soll gemäß ihrem Leitbild nach modernen ökologischen Kriterien entwickelt werden. Die Kompaktheit des Baukörpers, die gute Flächenbilanz und eine hochgedämmte äußere Hülle sorgen bereits durch den Entwurf für die Möglichkeit eines ökologischen Betriebs der Schule.

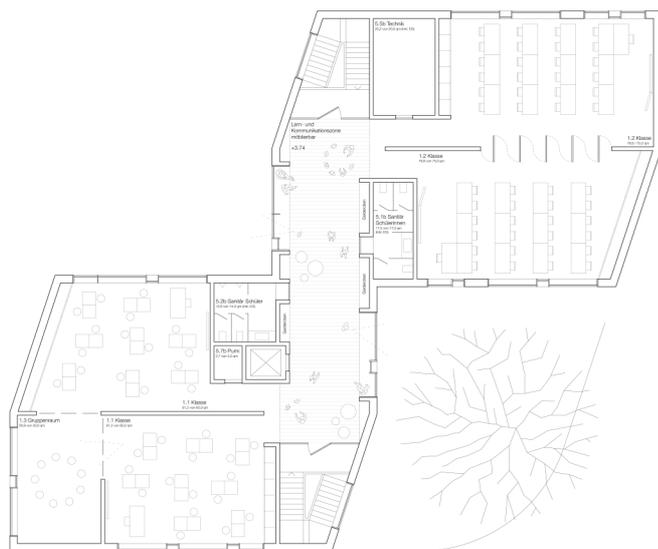
Die Wärme soll über Flächenheizkörper im Estrich gewonnen werden und wird über bedarfsgesteuerte Fußbodenheizung in die Räume abgegeben. Für die Frischluft in jedem Raum sowie eine Lüftungsanlage vorgesehen werden. Diese Möglichkeit der natürlichen Lüftung wird durch überdimensionale Lüftungsgitter in den Fassaden unterstützt, die über CO2-Melder gesteuert mechanisch vorgewärmte Luft in die einzelnen Räume bringen. Die verbrauchte Luft wird zentral abgezogen, die Energie wird über eine hocheffiziente Wärmerückgewinnung der Heizungsanlage wieder zugeführt. Das System kann ggf. durch Solarkollektoren auf den nach Süden gerichteten Dachflächen ergänzt werden. Die Schule wird mit LED-Beleuchtung und wassersparenden Armaturen ausgestattet, die eine wirtschaftliche und nachhaltige Nutzung erwarten lassen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

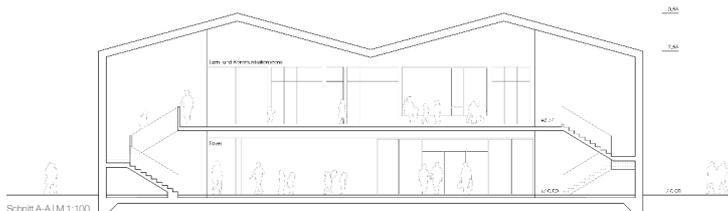
Auf eine wirtschaftliche Erschließung des Neubaus wird durch die präzise Umsetzung des Raumprogramms und die Minimierung der Verkehrsflächen bereits im Entwurf Wert gelegt. Das nicht unisolierte Gebäude wird in konventioneller Bauweise errichtet, die Sparweiten der Decken und Dächer werden auf ein wirtschaftlich sinnvolles Maß begrenzt. Die wirtschaftliche Herangehensweise findet in der Wahl von erprobten und obsoleszenten Materialien ihre Fortsetzung. Das gewählte Energiekonzept, die Kompaktheit des Baukörpers und die Robustheit von Oberflächen lässt darüber hinaus einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Unterhalt der Schule erwarten.



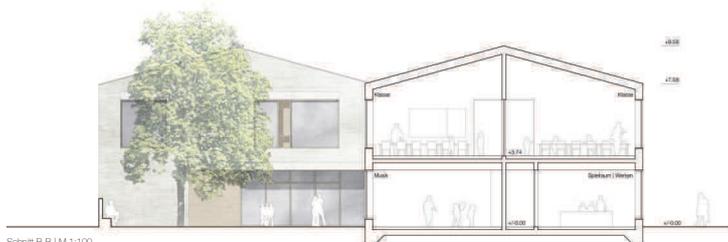
Grundriss EG | M 1:100



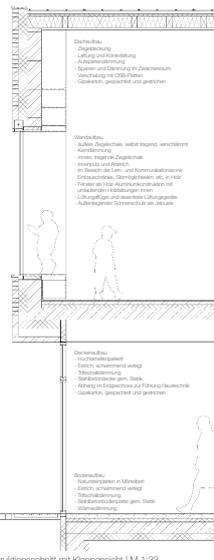
Grundriss OG | M 1:100



Schnitt A-A | M 1:100



Schnitt B-B | M 1:100



Konstruktionschnitt mit Klappansicht | M 1:33



Ansicht Süd | M 1:100



Tarnzahl 1121



Beurteilung durch die Kommission

Die Verfasser versuchen durch eine neue Verkehrsordnung eine Ortsmitte zu gestalten, die weitgehend frei von Durchgangsverkehr sein soll. Dieses Vorhaben wird aber durch den nach wie vor durchfließenden Bus- und Anlieferungsverkehr konterkariert. Die Verortung des neuen Schulgebäudes im südlichen Teil ist prinzipiell richtig, jedoch entspricht die Körnung des Gebäudes nicht der Gebäude der Ortsmitte.

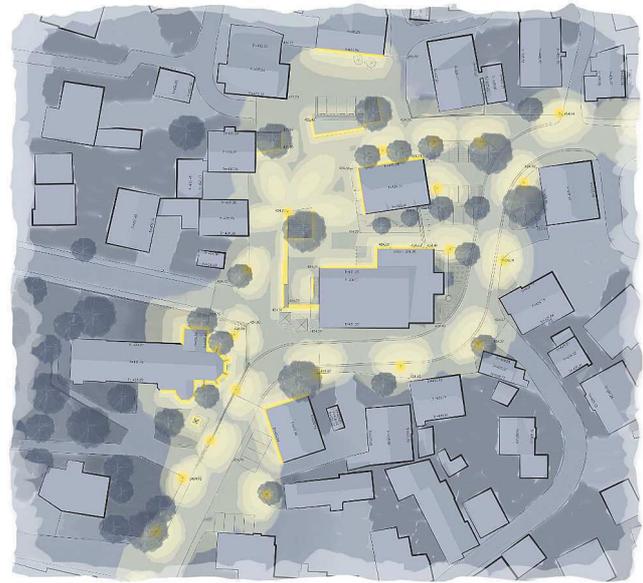
Der Ansatz, den Schulhof gegenüber der Ortsmitte in seiner Höhenlage abzusetzen, kann im Ansatz richtig sein, jedoch erzeugt die Freitreppe keinen genügend abgesicherten Schulhof. Die Ortsmitte wird durch die Schaffung von vielen Einzelflächen, die sich über die gesamte Ortsmitte verteilen, zerstückelt. Die Verortung von Spielflächen direkt am Rathaus ist deplatziert. Die Platzierung des Schulgartens im Osten bietet wenig Aufenthaltsqualität und liegt direkt an der neuen Durchfahrtsstraße, womit sich die Verfasser wiederum widersprechen. Auf den vorhandenen Baumbestand wird mit Ausnahme der Linde keine Rücksicht genommen.

Der Eingang zur Schule ist richtig gesetzt. Der Foyer- und Flurbereich ist überdimensioniert. Die Fassadengestaltung ist wenig attraktiv und einem Gebäude der Ortsmitte nicht würdig. Durch die Ausbildung von zwei verschiedenen Dachformen wird eine unruhige und heterogene Gebäudestruktur geschaffen. Ein Flachdach ist in der Ortsmitte nicht typisch.

Die Arbeit weist sowohl städtebaulich wie freiräumlich und architektonisch erhebliche Mängel auf und kann deshalb die Anforderungen an die neue Ortsmitte nicht erfüllen.



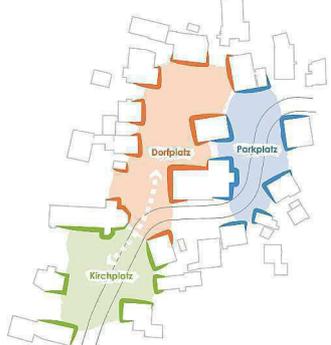
Visualisierung



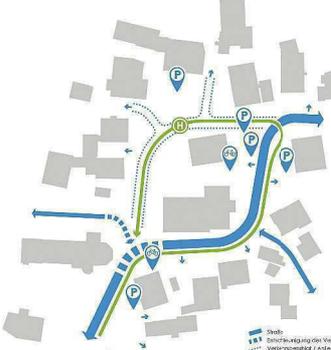
Nachtplan 1:500



Fußverbindungen zur Dorfmitte



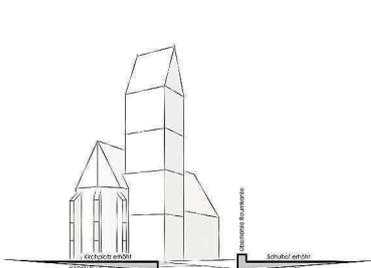
Raumkonzept



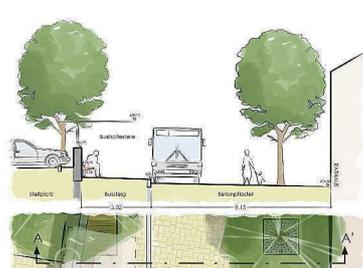
Erschließungskonzept



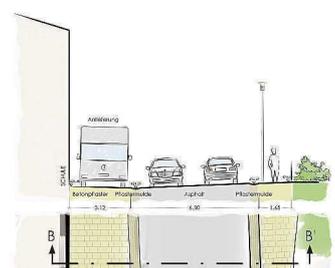
Lageplan 1:200



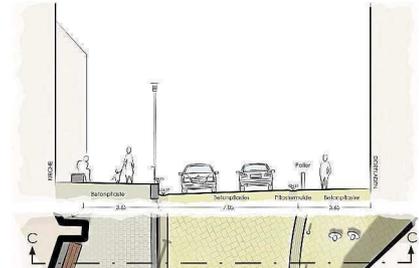
Schemaschnitt Raumkanten



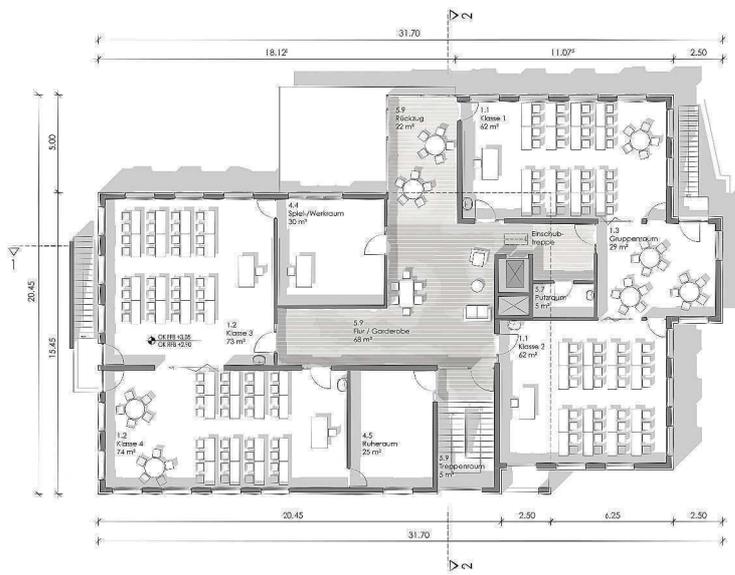
Querschnitt A-A' 1:100



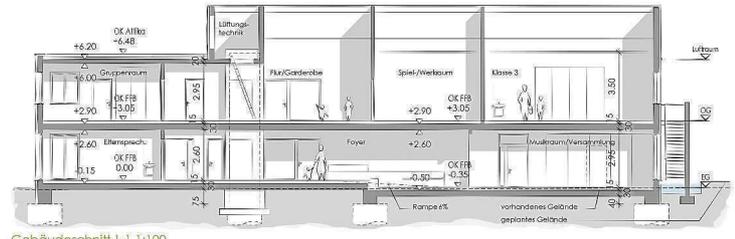
Querschnitt B-B' 1:100



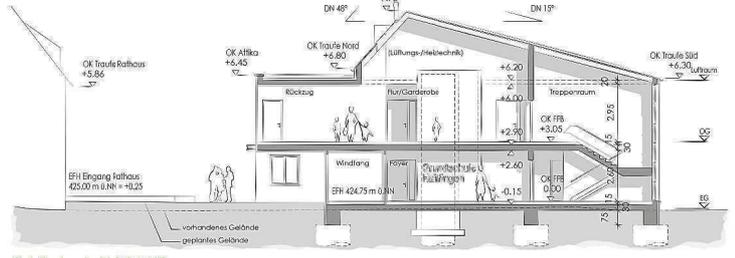
Querschnitt C-C' 1:100



Grundriss OG 1:100



Gebäudeschnitt 1-1 1:100



Gebäudeschnitt 2-2 1:100



Grundriss EG 1:100

STÄDTBAU
 Räume
 Die Beschäftigung mit der Aufgabe zeigt klare Raumkanten, die historisch wie aktuell die Räume prägen. Das neue Schulhaus ergänzt diese vorhandenen Raumstrukturen, wodurch 3 Plätze definiert werden:
Kücheplatz: Eine Küche angepasst mit barrierefreier Tugang zur Küche und Gemeinderäumchen, Standort des Kleingartenzentrums.
Dorfplatz: Der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, Treffpunkt, Raum für Dorfzweige, Märkte, Feste, Feiern und Wohnbevölkerung. Ausweisung durch Melzeisen und Dorfmaße, gleichzeitig Erweiterung des Schulhofes, Kirche und Dorfplatz bilden eine Gesamtsituation mit Querschnitt der Dorfstraße nicht mehr notwendig, die Wartebereiche für den Schulbus entstehen im verkehrsberuhigten Bereich, ebenfalls für die meisten Bäume ohne Querschnitt der Dorfstraße.
„Park“ Platz: Parkfläche für Schule, Rathaus, Läden und Privater sowie Radfahrer für die Schule.
Verkehr:
 Die Betrachtung der Fußgängerströme zeigt, dass das Gros des Fußgänger Verkehrs aus den westlichen Richtungen in die Dorfmitte kommt. Die vorgeschlagene Verteilung der Zufahrt auf die Traufe der Fassade bewirkt eine Verteilung und Senkung der Aufenthaltsqualität des neuen Dorfplatzes. Gleichzeitig wird für den oberirdischen Teil der Fußgänger und Schulbussen ein Querschnitt der Dorfstraße nicht mehr notwendig, die Wartebereiche für den Schulbus entstehen im verkehrsberuhigten Bereich, ebenfalls für die meisten Bäume ohne Querschnitt der Dorfstraße.
 Die Überfahrt über den Dorfplatz, die Zufahrt zur dem Seitenstraßen und Melzeisen ist weiterhin möglich. Die Parkzone östlich des Rathauses und der neuen Schule werden durch die 1,01 m Gehwegbreite, Verkehrsrechtlich funktionsfrei der Radfahrer und können unabhängig voneinander.
Gestaltung Dorfplatz:
 Der Dorfplatz wird einheitlich als verkehrsberuhigte Zone gestaltet. Fußgänger, Fahrräder und Kaffeekränzchen sind gleichberechtigt nebeneinander. Die prägende Linie an der Westseite des Rathauses bleibt erhalten.
SCHULE
Gestaltungsschritte lassen und Aushalten
 Der zweigeschossige Gebäude gliedert sich in einen Hauptkörper mit unerschlossenen geneigten Südostseite und einem Flachdachkörper. Das L-förmige Bauwerk bildet mit dem Rathaus das Zentrum des neu gestalteten Dorfplatzes und verortet die öffentliche Gebäude mit dem Dorf- und dem Kleingarten.
Essenstellen und Materialität
 Die Gründung unter der massiven Bodenplatte erfolgt mit einer Brunnfundamentations. Wände und Decken bestehen aus massiven Hohlsteinen. Außenwände erhalten eine verputzte Hohlziegelbauweise.
 Im Inneren wachsen sich nachvollziehbare mit Akustikmaterialien, Putz- und Schichtflächen mit farbigen Unterlegungen ab. Böden werden in Kautschuk und Fliesen gestaltet.
 Das Schließdach erhält eine Ziegeldachung, der Flachdachbereich wird wärmeisoliert. Die hochgelegenen Holz-Alu-Fenster erhalten Schallschutzverglasung und außenliegende Rollläden.
 Durch den nach außen reichenden Treppenaufgang sind zwei Ebenen mit Fußgänger unter der 400 m² mit einem Mittelteil, der die Kontinuität der Schallschutzanforderungen erfüllt werden und eine wirtschaftliche Bauweise erreicht wird, die auch in den folgenden Oberstufen bleibt, u.A. können Gartenbänke und Stämme in Brandabschirmung verwendet werden.
Funktionsanforderungen
 Im Eingangsbereich Foyer mit hoher Begrüßung Aufenthaltsbereich und Offener Musikraum ein multifunktional nutzbarer Bereich. Dieser und der Mensabereich lassen sich mit den Außenflächen und dem Dorf-Café verbinden.
 Schulhof und Parkbereiche sind thematisch getrennt angeordnet. Die Klassenräume sind im Obergeschoss angeordnet. Durch barrierefreie Treppentritte entstehen variabel nutzbare Großräume. Rückzugsbereiche verorten sich über beide Geschosse.
Beschattung und Orientierung
 Der Schulbus wird vom neu gestalteten Dorfplatz und Schulhof erschlossen und bildet gleichzeitig den Raumabschluss zur neuen Durchgangsstraße.
 Die Klassenräume erhalten jeweils aus zwei Himmelsrichtungen Tageslicht. Die Blöcke werden barrierefrei mit Rampe, Aufzug und Treppen verbunden.
Sitzstuhlförmiges Energiekonzept
 Die Schule wird nach reiner EN15 geheizt. Dank der hohen Wärmespeicherkapazität der Massivbauweise werden Hohlsteinwände in Verbindung mit einer Gipsleiste zur thermischen Erwärmung aus. Die mechanische Lüftung erfolgt im Dachgeschoss. Teilweise dauerhafte Grundbeheizung, die freie Lüftung erfolgt im Putz über die Fenster.
 Eine PV-Anlage auf dem Dach deckt weitestgehend den Strom-Eigenbedarf von Schule und Rathaus.
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
 Die massive Hohlziegelbauweise ist ökologisch nachhaltig und schafft einen überdimensionalen Mehrwert. Studien belegen die positiven Auswirkungen des nachweislich geringeren Raumklimas auf das Wohlbefinden der Schulkinder und verringern Stress und Konflikte. Die leichte Hohlziegelbauweise ermöglicht Ergänzungen bei der Fundamentierung. Die hohe Vorfertigungsrate reduziert Bauzeit, Lärm- und Staubbelastung.



Ansicht NORD 1:100



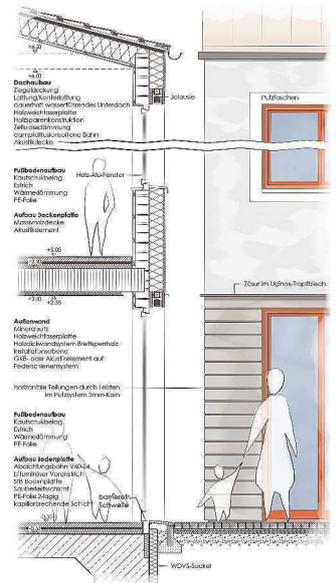
Ansicht OST 1:100



Ansicht SÜD 1:100



Ansicht WEST 1:100



Fassadendetail 1:25



Tarnzahl 1122



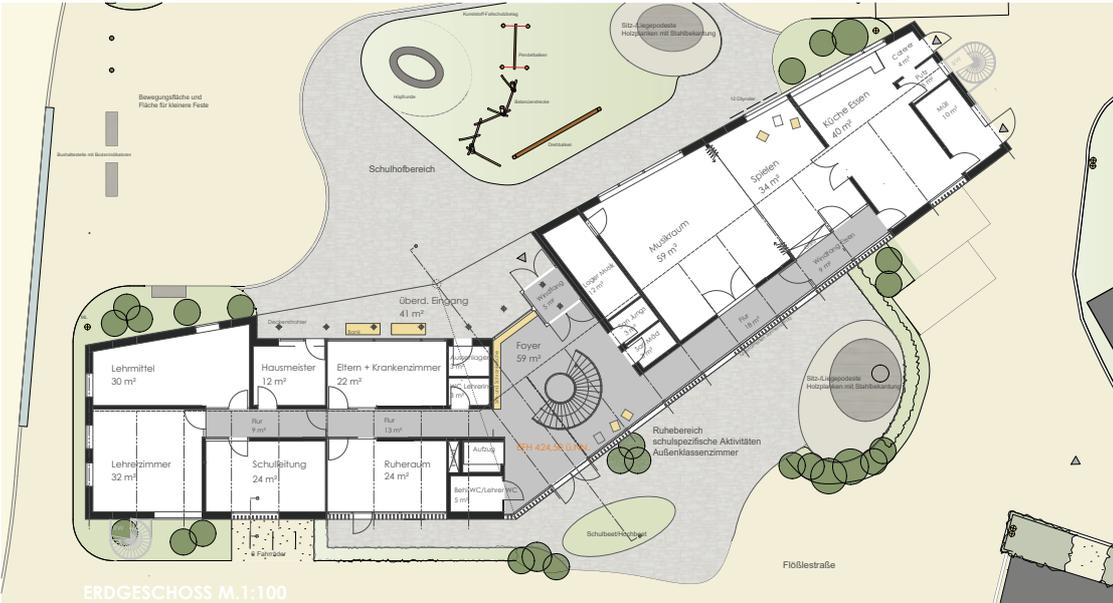
Beurteilung durch die Kommission

Die Verfasser gliedern die neue Dorfmitte in vier neue Außenräume, die sich zwischen dem historischen Rathaus, Zehnscheuer, Flöblestraße und neuem Schulgebäude erstrecken. Nördlich des gekrümmten langen zweigeschossigen neuen Schulbaukörpers wird der zentrale Freibereich als offener Schulhof definiert. Zur Hadolfinger Straße wird diesem mittig gelegenen Schulhof im Westen die Bushaltestelle vorgelagert. Vor dem Rathaus entsteht einige Stufen erhöht und damit abgegrenzt, ein Vorplatz für das Rathaus. Zwischen Rathaus und Zehnscheuer wird die Parkierung vorgesehen, die gleichzeitig als optionaler Festplatz ausgewiesen ist. Dieser Vorschlag im Speziellen, aber auch die Gesamtkonzeption der Außenanlagen enttäuscht und erfüllt die mit der Auslobung erhofften neuen Außenraumqualitäten nicht. Anstelle eines die angrenzenden Nutzer und die neue Schule verbindenden Dorfplatzes sind mehrere Einzelplätze entworfen worden, bei denen der Dorfladen und die Kirche nicht mit einbezogen wurden. Eine neue Dorfmitte mit Aufenthaltsqualitäten, die diesen Namen verdient hätte, wurde nicht geplant.

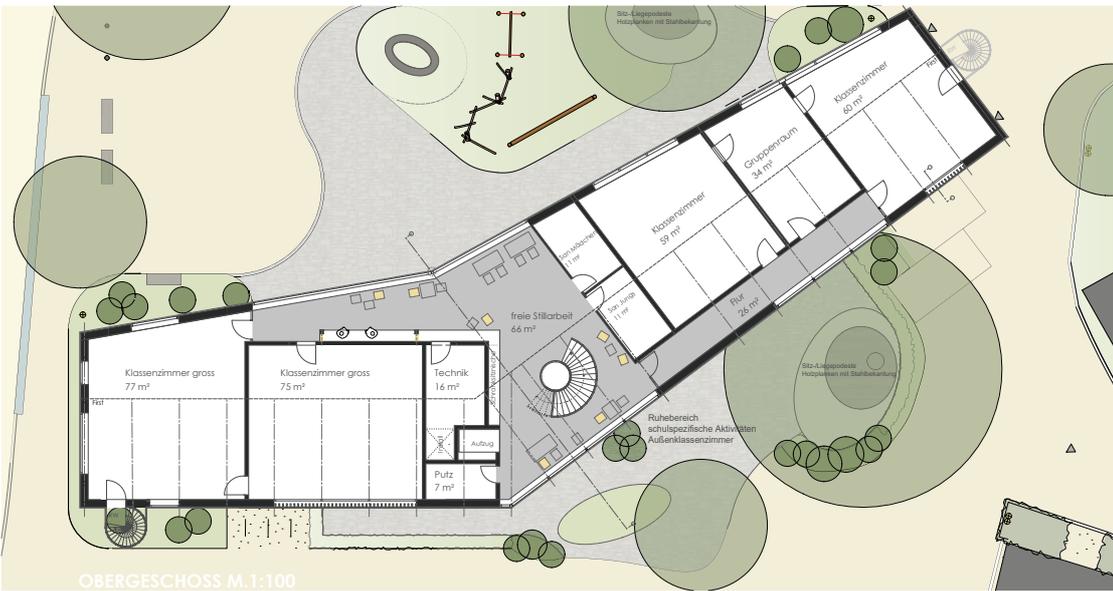
Der Entwurf platziert mittig auf der bisherigen Freifläche das gekrümmte zweigeschossige Gebäude mit flachem Satteldach, das als Holzbau vorgeschlagen wird. In der Anmutung einer Scheune wirkt die Form des Baukörpers und seine Länge als Fremdkörper in der Ortsmitte Hailfingens und lässt eine ausgewogene Proportion und Körnung vermissen. Ebenso wird die geringe Höhe und die flache Dachform als nicht zwingend gegliedert empfunden.

Der Eingang erfolgt über den Schulhof im Gebäudeknick auf der Nordseite. Über das von Süden belichtete Foyer und Flure im Erdgeschoss werden der Lehrerbereich, das Musikzimmer und der Ganztagesbereich erschlossen, ohne bemerkenswerte räumliche Spannungen zu vermitteln. Leider schaffen es die Verfasser nicht den Musikraum direkt über das Foyer zu erschließen. Über eine skulptural anmutende Wendeltreppe im Foyer erreichen Kinder und Lehrer das Obergeschoss, in dem alle vier Klassenräume platziert sind. Dabei fallen die sehr unterschiedlichen Qualitäten der Belichtung und Besonnung der unterschiedlichen Klassenräume auf. Die geforderte Verbindung der beiden großen Klassenzimmer ist nachgewiesen, kann aber in der aufgezeigten Form mittels einer Schlupftüre nicht überzeugen. Die Entfluchtung des Obergeschosses über die beiden eingezeichneten Wendeltreppen wird kritisch gesehen. Die mit senkrechten Holzlamellen verkleidete Fassade erscheint wie die gesamte vorgeschlagene Holzkonstruktion als in der Errichtung wirtschaftlich ist aber für die Ortsmitte nur bedingt vorstellbar.

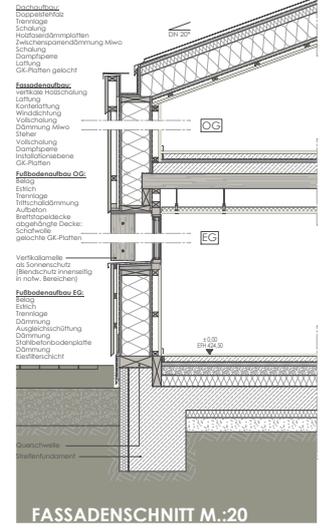
Insgesamt eine Arbeit, die es weder durch die neue Außenanlagengestaltung noch durch städtebaulichen Akzent des Grundschulneubaus schafft die Ortsmitte Hailfingens zu verbessern und zu stärken. Dieser Eindruck wird durch die innenräumliche Organisation und Raumqualität leider nicht ausgewogen.



ERDGESCHOSS M.1:100



OBERGESCHOSS M.1:100



FASSADENSCHNITT M.:20

Bauen mit Holz ist aktiver Klimaschutz

Städtebauliche Konzeption und Freiraumkonzeption
 Ziel ist ein Schulbau, der geprägt ist durch einen bewussten Einsatz von Holz als Baustoff und durch eine hohe Qualität der Ausführung. Die Bauteile sind so dimensioniert, dass sie sich in der Herstellung und im weiteren Verlauf flexibel einsetzen lassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbau. Die Bauteile sind so dimensioniert, dass sie sich in der Herstellung und im weiteren Verlauf flexibel einsetzen lassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbau.

Gestaltungsmomente - Funktionellität - Orientierung
 Die Orientierung wird im Prozess der Planung und im Prozess der Ausführung berücksichtigt. Die Bauteile sind so dimensioniert, dass sie sich in der Herstellung und im weiteren Verlauf flexibel einsetzen lassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbau.

Konstruktion und Materialität der Schule
 Die Schule ist mit Ausnahme der Bodenplatte, komplett als elementar-2-geschosser Holztragwerk mit Fachwerkbauweise und Holztragwerk ausgeführt. Die Bauteile sind so dimensioniert, dass sie sich in der Herstellung und im weiteren Verlauf flexibel einsetzen lassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbau.

Energiekonzept - Wirtschaftlichkeit - Bauökonomie
 Holz ist für die Holzbauteile ein Baustoff, der einen hohen Energiegehalt hat. Die Bauteile sind so dimensioniert, dass sie sich in der Herstellung und im weiteren Verlauf flexibel einsetzen lassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbau.



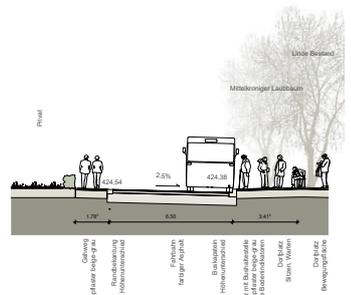
NORDANSICHT M.1:100



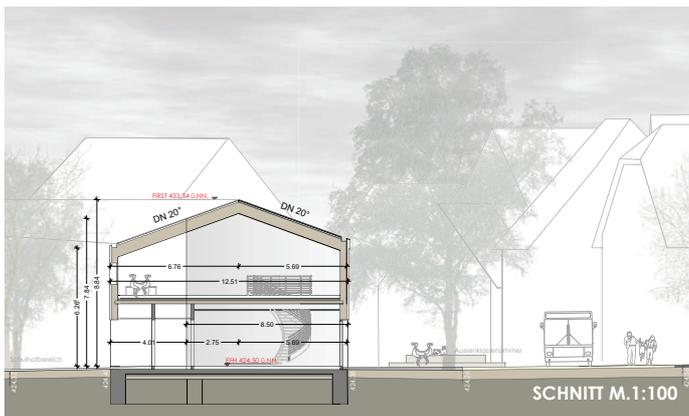
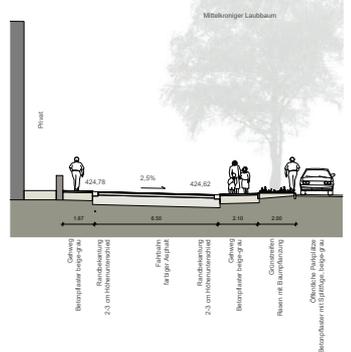
SÜDANSICHT M.1:100



HADOLFINGERSTRASSE WEST



HADOLFINGERSTRASSE NORD





Tarnzahl 1123



Beurteilung durch die Kommission

Die Verfasser schlagen für die gesamte Ortsmitte eine teppichartige Oberfläche ohne Höhenversätze aus Granitgroß- und -kleinpflaster vor. Dieser Teppich verbindet die wichtigen Funktionsgebäude der Ortsmitte miteinander: Kirche, Rathaus, Dorfladen, Metzgerei und die neue Schule. Aus diesem Teppich wird der Schulhof herausgearbeitet und durch einen Wasserlauf optisch begrenzt. Ob diese Grenze von den Kindern der Grundschule als solche wahrgenommen werden kann, ist zumindest zu bezweifeln. Als Dorfplatz stehen für Feste die Randflächen entlang der Hadolfinger Straße zusammen mit dem Schulhof zur Verfügung. Geschützte Außenflächen für die Grundschule gibt es nicht.

Die gute Idee des offenen und verbindenden Bereichs wird beeinträchtigt durch die Anordnung der erforderlichen Stellplätze, die zudem die Begrenzung zur Hadolfinger Straße darstellen sollen. Die Anordnung des bananenförmigen Baukörpers als südöstliche Begrenzung des Dorfplatzes ist zwar nachvollziehbar, schafft aber zur Flößlesgasse eine Rückseite und grenzt die dortige Bebauung vom Dorfplatz aus. Sie reduziert die Flößlesgasse zum ausschließlichen Straßenraum. Die Bushaltestelle liegt im unmittelbaren Zufahrtsbereich zur Flößlesgasse, kombiniert mit den Abstellplätzen für Fahrräder und Cityroller der Kinder.

Diese Mängel in der städtebaulichen Anordnung setzen sich in anderer Form beim Gebäude fort. Ob der gebogene Baukörper in die Hailfinger Ortsmitte passt, könnte über die Entwicklung eines Gebäudes für Kinder sogar argumentativ noch hergeleitet werden. Allerdings ist die formale Sprache mit dem Umfeld nicht in Verbindung zu bringen: die Klinkerfassade hat ebenso wie Dachform und Dachneigung keine Entsprechung in der Umgebung, die Abbildung der Treppenläufe als Fensterformate wirkt unbeholfen und die unruhige Fassade zum Platz ist gestalterisch kein Gewinn. Drei Eingänge wirken verwirrend. Warum der Musiksaal zum Platz geschlossen wurde und sich nur nach Süden zur Flößlesgasse und nach Westen zur Bushaltestelle öffnet, ist nicht nachvollziehbar. Die Anordnung der vier Klassenzimmer im Obergeschoss und die Anordnung des Verwaltungs- und des Ganztagesbereichs im Erdgeschoss sind nachvollziehbar.

Insgesamt bietet der Beitrag eine zunächst interessante Gestaltungsvariante an, die aber insgesamt keine schlüssige und umfassende Lösung für die gestellte Aufgabe darstellt.

Entwurfsziel- Arbeitstitel

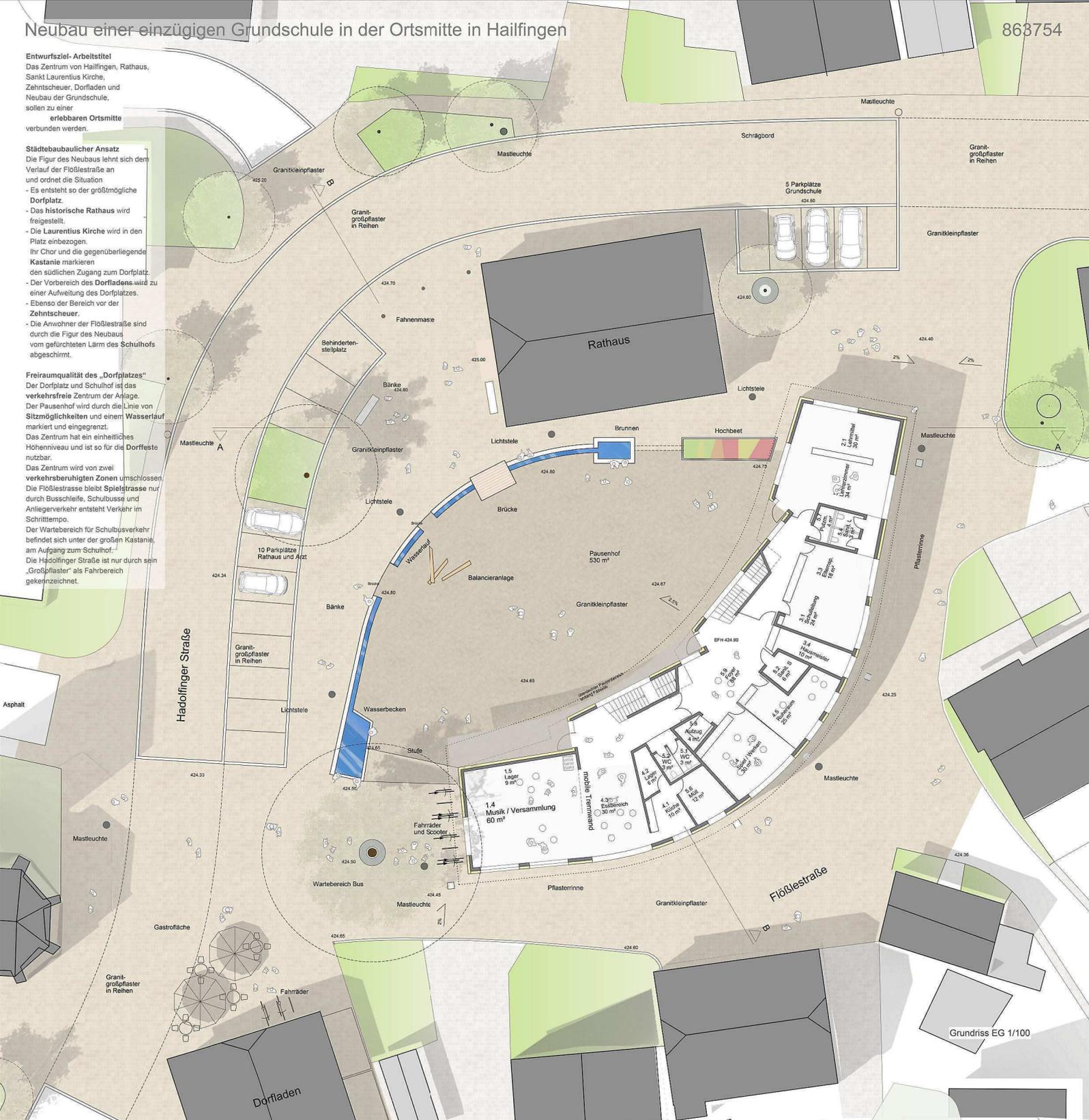
Das Zentrum von Hailfingen, Rathaus, Sankt Laurentius Kirche, Zehntscheuer, Dorfpladen und Neubau der Grundschule, sollen zu einer **erlebbar Ortsmitte** verbunden werden.

Städtebaulicher Ansatz

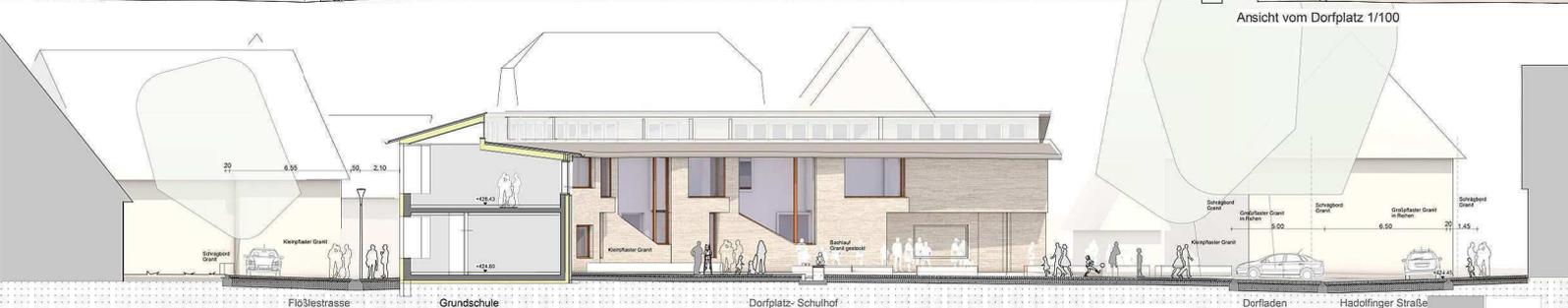
- Die Figur des Neubaus lehnt sich dem Verlauf der Flötlestraße an und ordnet die Situation
- Es entsteht so der größtmögliche Dorfplatz.
 - Das historische Rathaus wird freigestellt.
 - Die Laurentius Kirche wird in den Platz einbezogen.
 - Ihr Chor und die gegenüberliegende Kastanie markieren den südlichen Zugang zum Dorfplatz.
 - Der Vorbereich des Dorfpladens wird zu einer Aufweitung des Dorfplatzes.
 - Ebenso der Bereich vor der Zehntscheuer.
 - Die Anwohner der Flötlestraße sind durch die Figur des Neubaus vom gefürchteten Lärm des Schulhofs abgeschirmt.

Freiraumqualität des „Dorfplatzes“

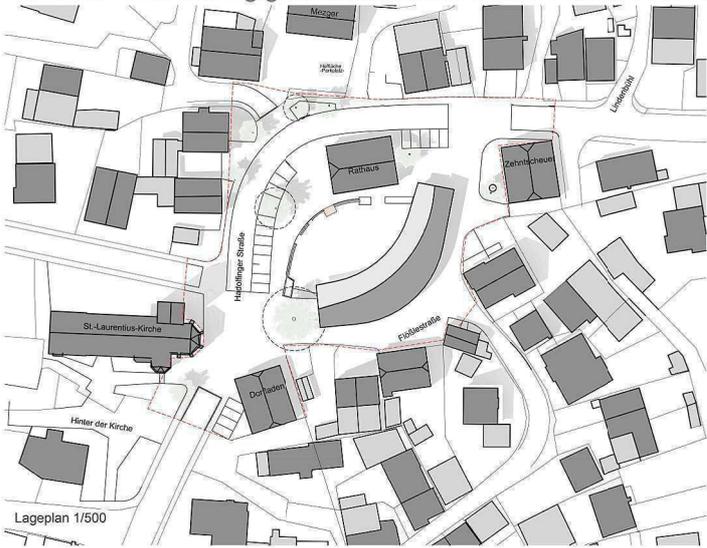
Der Dorfplatz und Schulhof ist das **verkehrsfreie Zentrum** der Anlage. Der Pausenhof wird durch die **Linie von Sitzmöglichkeiten** und einen **Wasserlauf** markiert und eingegrenzt. Das Zentrum hat ein einheitliches Höheniveau und ist so für die Dorfstraße nutzbar. Das Zentrum wird von zwei **verkehrsberuhigten Zonen** umschlossen. Die Flötlestraße bleibt **Spielstraße** nur durch Busschleife, Schulbusse und Anliegerverkehr entsteht Verkehr im Schrittempo. Der Wartebereich für Schulbusverkehr befindet sich unter der großen Kastanie, am Ausgang zum Schulhof. Die Hadolfinger Straße ist nur durch sein „Großpflaster“ als Fahrbereich gekennzeichnet.



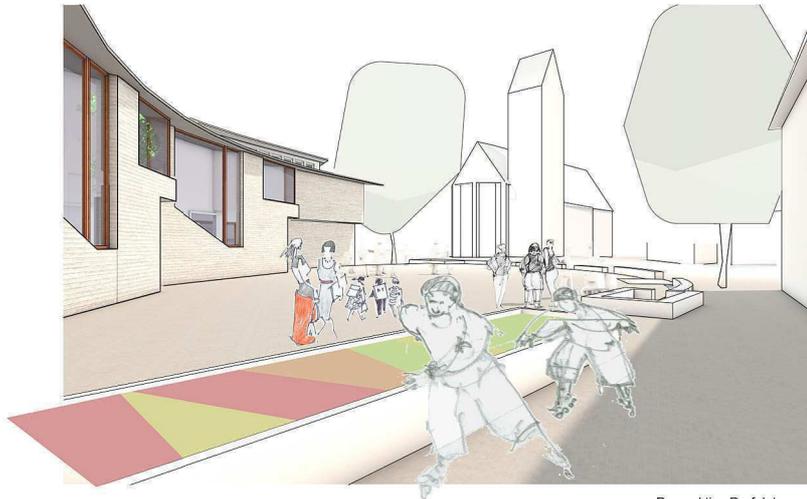
Ansicht vom Dorfplatz 1/100



Schnitt A 1/100



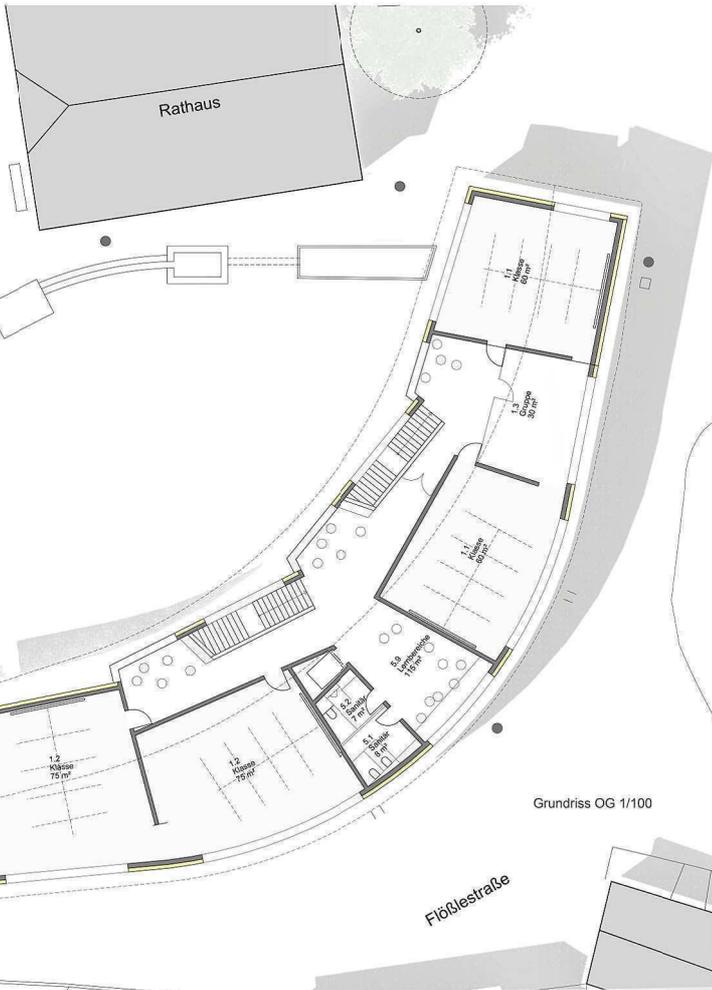
Lageplan 1/500



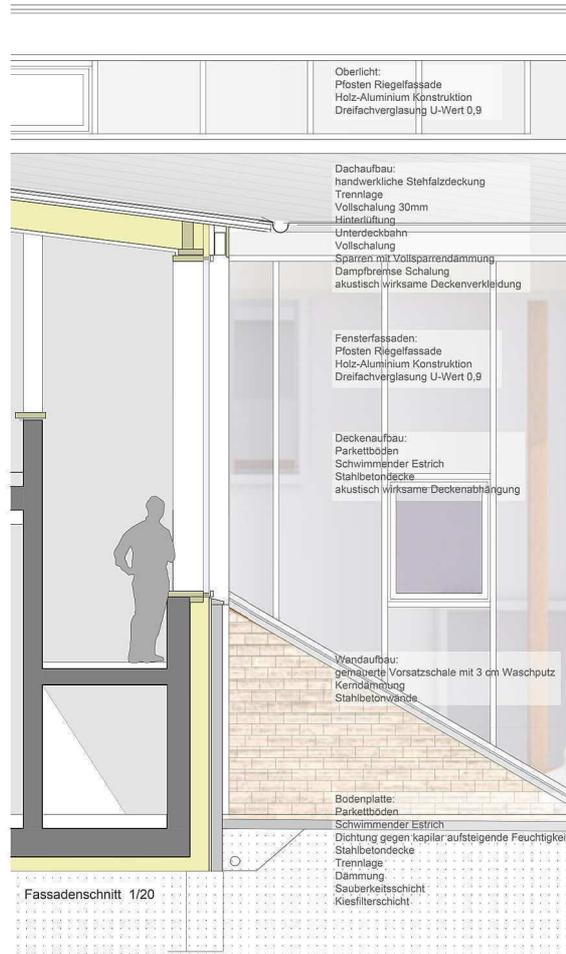
Perspektive Dorfplatz

Gestaltqualität der Grundschule
 Die Grundschule sollte den vordergründigen Schulcharakter aufgeben und eher nach dem Motto „für die Erziehung eines Kindes benötigt es ein ganzes Dorf“ funktionieren. Hier ist die Dorfmitte der ideale Ort. Die Grundschule ist die Möglichkeit den Dorfplatz durch Kommunikation zu beleben. Entsprechend sind die Mensa, der Mehrzweckraum, die Werkstatt, Sekretariat und Lehrbereiche im Erdgeschoss in Interaktion mit dem „öffentlichen Geschehen“ auf dem Schulhof und Dorfplatz. Im Obergeschoss liegen die Unterrichtsräume mit den Möglichkeiten differenzierter Lernbereiche.
 Die Struktur vom Eingang bis zur Erschließung der Lernbereiche ist einfach, in der Ausformung lebendig und Licht durchflutet. Die Dachform lehnt sich an das Ortsbild prägende Satteldach an, findet jedoch zu einer modernen Ausformung. Belichtungsqualität und Querlüftung der Unterrichtsbereiche sind Ursache und Nutznießer des Dachversatzes.
 Das „Dachgeschoss“ ist eine Holzkonstruktion mit handwerklich gedecktem Stiefzalf. Die Außenwand entlang der Flößlestraße ist eine geputzte Mauerwerkswand.

Energetische und Ökologische Qualitäten
 Ein hoher Dämmstandard minimiert die Wärmeverluste über Transmission. Die Lage und der Anteil der Glasflächen wird hinsichtlich natürlicher Belüftung, Belichtung und Ausblick optimiert. Der außen liegende, bewegliche Sonnenschutz ermöglicht die Steuerung des Tageslichtniveaus im Innenraum und gewährleistet den sommerlichen Wärmeschutz. Nachtlüftung in Verbindung mit nutzbarer thermischer Masse optimiert den sommerlichen Komfort.



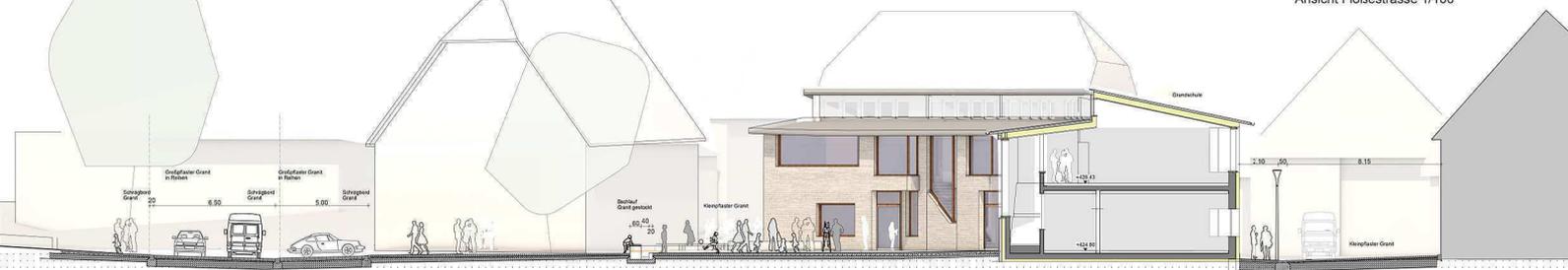
Grundriss OG 1/100



Fassadenschnitt 1/20



Ansicht Flößlestrasse 1/100



Schnitt B 1/100